Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 11 (1936)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLEINE MITTEILUNGEN

Die Wirtschaftslage in der Schweiz

Die «Volkswirtschaft», eine Monatsschrift, herausgegeben vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, bringt in ihrer Nr. 8 einen ausführlichen Bericht über die Wirtschaftslage in der Schweiz, bearbeitet von der Kommission für Konjunkturforschung. Wir entnehmen diesem Bericht die folgenden Angaben.

Bautätigkeit

Gemessen an den Neuerstellungen und Baubewilligungen von Wohnungen in den grösseren Städten steht die Bautätigkeit weiter im Zeichen des Niederganges. In den 30 Städten mit über 10,000 Einwohnern unterschritt die Wohnungsproduktion bei einer Erstellung von insgesamt 1673 Wohnungen im ersten Halbjahr 1936 das entsprechende vorjährige Ergebnis um 2157 Einheiten oder 56,3%. Der Ausfall beträgt für das 1. Quartal 1055 und für das 2. Quartal 1102 Wohnungen. Baubewilligungen wurden in den 30 Städten während des ersten Halbjahres 1936 für 1552 Wohnungen erteilt, 1340 oder 46,3% weniger als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Rückgang der Baubewilligungen gegenüber dem Vorjahr war im zweiten Quartal (−883) deutlich stärker als im ersten Quartal (−457). Die im ersten Halbjahr 1936 für Wohnungen erteilten Baubewilligungen machen noch 20,2% des seit Bestehens der Statistik (1927) in einem ersten Semester ausgewiesenen Höchststandes von 1931 aus. – Bezüglich der industriellen Bautätigkeit sei vermerkt, dass von den Fabrikinspektoraten im ersten Halbjahr 1936 303 Bauvorlagen, die sich wieder vorwiegend auf Erweiterungs- und Umbauten bezogen, begutachtet wurden gegen 330 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der verzeichnete Rückgang fällt zur Hauptsache ins zweite Quartal.

Die diesjährige Mehrbelastung unseres Arbeitsmarktes mit Stellensuchenden ist zu einem ganz wesentlichen Teile auf diese Verschärfung der Baukrise zurückzuführen. Von dem Ende Juni festgestellten Plus von rund 15,000 Arbeitslosen (75,000 gegen 60,000 Ende Juni 1935) entfallen über 9200 auf das Baugewerbe im engeren Sinne, über 2300 auf die Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie und rund 1500 auf Holz- und Glasbearbeitung. Eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Vergleich zum Vorjahr weisen einzig die Uhren- und Textilindustrie auf (−1600 bzw. −300 Stellensuchende). – Die gegenüber dem winterlichen Höchststand der Arbeitslosigkeit eingetretene saisonmässige Entlastung belief sich bis Ende Juni auf rund 49,000 Stellensuchende (= 39%), während die Abnahme im Vorjahr 50,600 Stellensuchende (= 46%) ausmachte.

Kosten der Lebenshaltung

Der durch den Landesindex erfasste Stand der Lebenshaltungskosten hat im Berichtsquartal keine Veränderung von Belang erfahren (+0,3%). Der auf ganze Zahlen berechnete Totalindex steht Ende Juni auf 130 wie Ende März gegenüber 127 Ende Juni 1935. Die Stabilität in der Berichtszeit ist das Resultat entgegengesetzter Bewegungen innerhalb der einzelnen Indexgruppen. Die Nahrungskosten erfuhren nochmals eine Steigerung (+1,9%). Zufolge zunächst noch anziehender Fleischpreise und saisonbedingter Preissteigerungen bei Eiern und Kartoffeln stieg die Indexziffer der Nahrungskosten von 118 im März auf 120 im Juni und steht damit um 6,0% über dem entsprechenden Vorjahresstand (113). Dagegen ergab die auf Grund der Frühjahrspreise im April neu berechnete Indexziffer der Bekleidungskosten bei uneinheitlicher Entwicklung für die verschiedenen Artikel im Vergleich zur Berechnung im letzten Herbst einen schwachen Rückgang (−0,8%); der Bekleidungsindex steht nun auf 111 gegenüber 112 im Oktober und 114 im April des letzten Jahres. Die Neuerhebung der Mietpreise im Mai zeigte ein Andauern der leicht rückläufigen Bewegung. Der Mietpreisindex ist gegenüber dem Vorjahr von 180 auf 177 (−1,5%) gesunken. Die bei den Altwohnungen immer noch fortschreitende Modernisierung, die Neuerstellung besonders komfortabler Wohnungen sowie der zunehmende Anteil der Neubauwohnungen überhaupt wirken anderseits der Senkung des Mietpreisindexes entgegen. Bei den Brennstoffen bewirkten die üblichen Sommerrabatte für Kohle eine schwache Senkung der Indexziffer (−1,0%); sie steht Ende Juni auf 112 gegenüber 113 Ende März und ebenfalls 113 Ende Juni des Vorjahres.

Im Juli hat sich der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung nur ganz geringfügig verändert (+0,1%). Die auf ganze Zahlen berechnete Indexziffer verblieb auf dem Vormonatsstand von 130 gegenüber 128 im Juli des Vorjahres.

Drei Millionen Wohnhausbauten in England

Wie Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood kürzlich feststellte, wurden seit Abschluss des Weltkrieges 2,986,765 Wohnhäuser neu errichtet. Hierzu hat nicht nur die Konjunkturentwicklung beigetragen, sondern auch die grosszügige Umsiedlung, die Bereinigung der Elendsviertel. In der Berichtsperiode wurden nicht weniger als 400,000 Bewohner solcher Elendsviertel in bessere Wohnstätten gebracht. Abgesehen davon aber gelang es, die Flucht aus der Großstadt zu verstärken. Von den 324,000 Wohnhäusern, welche im abgelaufenen Jahre errichtet wurden, wurden 271,000 ohne irgendwelche staatliche Unterstützung gebaut. Die Bautätigkeit konzentriert sich immer mehr auf Eigenheime. 90 Prozent dieser Häuser haben einen Mietwert von weniger als 26 Pfund im Jahr. Die Zahl der Häuser, die vor dem Kriege gebaut wurden und noch stehen, beträgt etwa 7½ Millionen. In den britischen Dominions und den Vereinigten Staaten wird England oft «the old country» (das alte Land) genannt; aber welches der sogenannten «neuen» Länder kann diesen Rekord nachmachen? Der Neubau von Häusern ist zudem noch in vollem Gange. Im Mai, dem letzten Monat, für den amtliche Berichte vorliegen, genehmigten die Gemeindebehörden Baupläne mit einem Kostenvoranschlag von insgesamt 7,650,000 Pfund gegenüber 7,646,400 Pfund im Mai vorigen Jahres.

Die Genossenschaftsbäckereien der Schweiz

Nach einer Enquete von Herrn Handschin, Statistiker des V. S. K., sind in 151 Genossenschaftsbäckereien 620 Personen beschäftigt, das Verkaufspersonal nicht inbegriffen. Die im V. S. K. organisierten Genossenschaftsbäckereien decken 9% des totalen schweizerischen Bedarfes. Die Bäckereien stellen den wichtigsten Produktionszweig der Genossenschaftsbewegung dar; die wirtschaftliche Bedeutung dieser Genossenschaftsbäckereien ist deshalb offensichtlich. In ihrer interessanten Untersuchung des Jahres 1928 über den Brotpreis stellt die Preisbildungskommission fest, dass in den Städten, die die grössten Genossenschaftsbäckereien besitzen, der Brotpreis am niedrigsten ist, und dass «der Preis dort die Tendenz hat, höher zu sein, wo die Ausdehnung der Genossenschaftsbäckereien relativ schwach ist».